

125

# Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Kronstadt,

N<sup>ro</sup> 36.

7. Sept. 1838.

Witterung. Den 2., 3. und 4. Sept. hatten wir trübes und veränderliches Wetter, die übrigen Tage dieser Woche sind die freundlichsten, die wir in diesem Sommer noch hatten, und wir haben Hoffnung glauben zu können, daß unser Nachsommer, der gewöhnlich sehr angenehm ist, heuer besonders schön seyn wird.

## Siebenbürgen.

**Hermannstadt.** Jede Wohlthat findet zwar im eigenen Bewußtseyn hinlänglichen Lohn; nachdem es aber zur Gewohnheit geworden ist, daß vorzüglichere Thaten der Publicität übergeben werden, theils um die Wohlthäter Andern bekannt zu machen, und das aus der Würdigung derselben entstehende Vergnügen zu vermehren, theils um Andern zu ähnlichen Thaten anzueifern: so verdient in der That jene Gabe der Zöglinge des Hermannstädter Waisenhauses welche sie den durch die Donauüberschwemmungen beschädigten Inwohnern von Pesth und Ofen dargebracht haben, allgemein bekannt gemacht zu werden. Er hatte nämlich der Schutzengel unseres Vaterlandes, Se. K. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Este bei einem Besuche dieser Anstalt, indem er seine volle Zufriedenheit darüber aussprach, den Zöglingen 80 fl. C. M. zu schenken geruhet, welche dieselben auf eine Aufforderung des verdienten Directors der Anstalt, Abten und Domherrn, Adam Knochtl, einstimmig den Verunglückten in Pesth und Ofen widmeten; — ein schöner Beweis dessen, daß der Wuseh dieser verlassenen Waisen für das Gute empfänglich, am Unglück seiner Nebenmenschen theilnehmend, und aus freien Stücken bereit sey, sich den aus Gnade zugetheilten Pfennig zu entziehen, um nur Andern beizustehen. Diesen Betrag vermehrte der belobte Hr. Director mit 20 fl. C. M. und übersendete ihn Sr. Exc. dem Titelh. Gubernator Sr. Kornis, um ihn gehörigen Ortes abzuliefern, was ein von Sr. Exc. unterm 21. April l. J. 3. 310 an den genannten Director erlassenes Schreiben beweiset. — Man kann es daher nicht begreifen, warum die ungarischen Zeitungen, welche doch bis jetzt die Namen der Geber selbst der kleinsten Beiträge so treu mitgetheilt hat, diesen in Betracht des erlittenen Schadens zwar geringen, wenn aber die Bereitwilligkeit, Herzlichkeit und dabei Armuth der Geber berücksichtigt wird, bedeutenden Betrag nicht mit einem Worte erwähnen?!

Imécsfalva, 15. Aug. (verspätet.) Wir waren Zeugen eines eben so seltenen als merkwürdigen Festes. Es beging nämlich an diesem Tage hier selbst der seit dem Juli sich in den Bädern zu Kovászna aufhaltende Karlsburger Domherr, der hochhehrwürdige Herr Joseph Bodo, im 76. Lebensjahre sein Priester-Jubiläum, und hielt vor einer zahlreichen Versammlung der Bezirks-Geistlichkeit und des Volkes seine zweite Weih-Messe. Bei dieser Gelegenheit

feierte auch Anton Balás mit seiner Lebensgefährtin Anna Bode die goldene Hochzeit, wobei der belobte Domherr ihnen den Segen erteilte. Herzergreifend war der Anblick, als diesen beiden Alten nach dem rührenden Gebete ein geweihter Stab — die Stütze und das Symbol des Alters — überreicht wurde, und hierüber Thränen ihren Augen entrollten. Der Gottesdienst wurde in ungarischer Sprache vollzogen. Die Feier dieses Tages wurde aber durch eine passende Rede, welche der Gellentzeer Hr. Pfarrer Alerius Barisa hielt, gehoben. Die ganze Festlichkeit beschloß ein glänzendes Gastmal von 51 gedeckten, welches der ältere Sohn des erwähnten glücklichen Paares, der Imécsfalvaer Pfarrer, Franz Balás, veranstaltet hatte. Nichts fehlte, was zur Vermehrung der Freude beitragen konnte; auf alles hatte die kindliche Liebe gedacht. Musik, Pöllerschüsse, — ein auf diesen Tag eigends verfaßtes, in Musik gefesttes, und vom Chore gut einstudirtes Lied erhöhten die Festlichkeit des Tages. Nach Tische tanzte das unter der Last der Jahre noch nicht gebeugte, sondern noch kräftige Jubelpaar den kräftigen ungarischen Nationaltanz noch so froh und leicht, daß sich junge Leute desselben hätten rühmen können; obgleich der fragliche Anton Balás 76, seine Frau aber 70 Jahre zählen. Der Segen des Himmels ruhe auf diesem glücklichen Jubelpaare, und auf ihrem Sohne, welcher ein schönes Beispiel gegeben hat!

**Wistritz, 19. Aug.** Bei der am 18. d. vorgenommenen Wahl zu den hiesigen Oberbeamten und der Dratorstelle fiel die Mehrheit der Stimmen zum Distrikts-oberrichter auf den bisherigen Stadtrichter Emanuel Regius, zum Stadtrichter auf den bisherigen Distriktsoberrichter Johann Poekh und zum Stadthannen auf den Senator Johann Kollner. Zum Drator wurde Herr Traugott Carl gewählt.

Se. K. K. apost. Majestät haben mittelst allerhöchstem königl. Rescripte dem wirklichen siebenbürgischen königl. Gubernialsekretär Stephan Bartha v. Ders, mit gnädiger Berücksichtigung seiner viele Jahre hindurch geleisteten treuen und nützlichen Dienste, außer seiner gewöhnlichen Befoldung, eine jährliche Personalzulage von 300 fl. aus besonderer Gnade zu genehmigen und zugleich demselben den Titel eines königl. Rathes tarifrei zu verleihen geruhet. (Hirnök.)

## Wien.

Se. K. K. Apostol. Majestät haben dem Szilágy-Somlyoer Bürger, Joseph Renner, in allergnädigster Rücksicht seiner

Verdienste, die Fiscalgüter-Antheile zu Borzås im Krasnaer Comitat zu verleihen, und dadurch ihn und seine Nachkommenschaft beiderlei Geschlechts in den siebenbürgischen Adelsstand huldreichst zu erheben geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit Allerhöchster an die königl. siebenbürgische Hofkanzlei herabgelangter Entschliessung vom 11. August l. J., die Lehrkanzel der Botanik, Physik und Chemie an der neu errichteten medicinisch-chirurgischen Lehranstalt zu Klausenburg, dem Doctor der Arzneikunde, Stephan Zoo, jene der theoretischen Medicin, dem Doctor der Arzneikunde, Nicolaus Szilágyi von Sz. Földvár, und jene der Anatomie, Physiologie und Geburtshilfe, dem Doctor der Arzneikunde, Joseph Szabo, allergnädigst zu verleihen geruhet.

#### Veränderungen bei der k. k. Armeer.

Befördert wurden:

Zu Oberstleutenanten die Majore: Andreas Gellich, von Graf Rothkirch Inf. Reg. Nr. 12, Grenadier-Bataillons-Commandant, im Regimente. Franz Matlega, von Don Miguel Inf. Reg. Nr. 39, beim Peterwardeiner Gränz-Inf. Reg. Nr. 9.

Zu Majoren, die Hauptleute und der Rittmeister: Wilhelm Singer, von Baron Mayer Inf. Reg. Nr. 45, bei Baron Palombini Inf. Reg. Nr. 36; Johann Eitelberger v. Ebelberg, von Herzog von Nassau Inf. Reg. Nr. 29, und Alexander Freiherr v. Piers, von Baron Wernhardt Chevauplegers-Regiment Nr. 3, Beide im Regimente.

Joseph John, Major von Baron Palombini Inf. Reg. Nr. 36, wurde Commandant des erledigten Grenadier-Bataillons Du Rieux, und Franz Strankly v. Greiffenfeld, Major von Herzog von Nassau Inf. Reg. Nr. 29, Commandant des erledigten Grenadier-Bataillons Gellich.

Anton More, Major in Pension, wurde Commandant auf den Inseln Lissa und Lessina.

In Pensionsstand wurden versetzt: Die Oberstleutenante, Basilius Ostojch, vom Peterwardeiner Gränz-Inf. Reg. Nr. 9, und Franz Keil, Commandant auf den Inseln Lissa und Lessina.

Der Major: Carl Wiechmann, von Baron Wernhardt Chevauplegers-Regiment Nr. 3.

Die Hauptleute: Ignaz Partsch, vom Benediger, und Joseph Pelz, vom Innsbrucker-Garnisons-Artillerie-Districte, mit Majors-Charakter und Pension, dann Sigmund Hegeßky v. Borosjend, von Graf Leiningen Inf. Reg. Nr. 31, mit Majors-Charakter.

Fremde Orden und die Allerhöchste Bewilligung, selbe annehmen und tragen zu dürfen, erhielten:

Die Feldmarschall-Lieutenante: Rudolph Graf Salis-Zizers, Obersthofmeister bei Sr. k. k. Hoheit, dem durchlauchtigsten Erzherzoge Franz Carl, den Russisch-kaiserl. St. Alexander Newsky-Orden; Franz Graf Coudenhoven, Dienst-kämmerer bei Sr. k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzoge Franz Carl, den Russisch-kaiserl. St. Annen-Orden erster Classe; Vincenz Graf Desfers, Obersthofmeister bei Sr. königl. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzoge Ferdinand d'Este, den königl. Pohnischen weißen Adler-Orden; Ludwig Freiherr v. Welden, das Großkreuz des königl. Baierschen Verdienst-Ordens vom heil. Michael.

Der General-Major: Eugen Graf Falkenhayn, Dienst-kämmerer bei Sr. k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzoge Franz Carl, den königl. Pohnischen St. Stanislaus-Orden erster Classe.

Die Obersten: Joseph Graf Wittrowsky Nemischl, von König von Sardinien Husaren-Regiment Nr. 5, Dienst-kämmerer bei Sr. königl. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzoge Ferdinand, den Russisch-kaiserlichen St. Annen-Orden 2ter Classe in Brillanten; Carl Wyrbach von Rheinfeld,

vom Kaiser-Jäger-Regimente, Catastral-Central-Direktor, den Russisch-kaiserlichen St. Annen-Orden 2ter Classe; Alexander Freiherr Engelhardt von Schnellenstein, von Graf Sinski Inf. Reg. Nr. 47, das Commandeurkreuz des Päpstlichen Militär-St. Gregor-Ordens.

Der Oberstleutenant: Joseph Zochl v. Morrecci, vom Ingenieur-Corps, das Ritterkreuz des königl. Baierschen Civil-Verdienst-Ordens der Krone.

Der Rittmeister: Wenzel Graf Klebelsberg, vom Kaiser-Uhlanen-Regimente Nr. 4, Adjutant bei Sr. königl. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzoge Ferdinand d'Este, den Russisch-kaiserl. St. Wladimir-Orden 3ter Classe, und Heinrich Graf Coudenhoven, von Herzog Sachsen-Coburg-Gotha Uhlanen-Reg. Nr. 1, das Ehren-Ritterkreuz des Johanniter-Ordens; dann

der Capitän-Lieutenant: Friedrich Kellner v. Köllenstein, vom 9. Jäger-Bataillon das Ritterkreuz des Päpstlichen Militär-St. Gregor-Ordens; und Friedrich Zanger, Doctor, k. k. Rath, Stabsfeldarzt und ordentlicher öffentlicher Professor der Augenheilkunde an der medicinisch-chirurgischen Josephs-Akademie, das Ritterkreuz des königl. Baierschen Verdienst-Ordens vom heil. Michael.

#### Tirol.

Während jetzt in dem Saale die Vorbereitungen zur Huldigungstafel getroffen wurden, verfügten sich Sr. Maj. aus Höchsthohem Apparatement unter Begleitung der durchlauchtigsten Erzherzoge und Allerhöchsthohes General-Adjutanten, dann der übrigen Generalität hinunter auf den Rennplatz, und geruhten die Garnison und sämtliche Schützen-Compagnien mit flatternden Fahnen und klingendem Spiele vorüber defiliren zu lassen. Ihre Majestät die Kaiserin sahen vom Balcon zu.

Die Ordnung dieser Defilirung war folgende:

Zuerst 1 Division von Großherzog Toscana Dragoner, dann: 2 Bataillone des vaterländischen Kaiserjäger-Regiments, hierauf: 1 Bataillon vom Infanterie-Reg. Großherzog Baden, und nun 6760 Schützen in folgender Ordnung: 2 Compagnien der bürgerlichen Standschützen von Innsbruck. 2 Compagnien Veteranen aus den Jahren der Vaterlandsvertheidigung, fast Alle mit goldenen und silbernen Medaillen geschmückt. 1 Schützen-Compagnie von Passeyer. 1 Schützen-Compagnie von Wiltau. 1 Schützen-Compagnie von Hötting. 1 Schützen-Comp. von Ameas. 1 Schützen-Comp. von Bögens. 1 Schützen-Comp. von Stubay. 1 Schützen-Comp. von Steinach. 1 Schützen-Comp. von Arams. 1 Schützen-Comp. von Natrers. 1 Schützen-Comp. von Rematen. 1 Schützen-Comp. von Zellrair. 1 Schützen-Comp. von der Stadt Hall. 1 Schützen-Comp. von Thaur. 1 Schützen-Comp. von Rettenberg. 2 Schützen-Comp. von Schwaz. 1 Schützen-Comp. von Jügen. 1 Schützen-Comp. von Zell. 2 Schützen-Comp. von Ruffstein. 1 Schützen-Comp. von Rißbübel. 1 Schützen-Comp. von Hopfgarten. 1 Schützen-Comp. von Niederndorf. 1 Schützen-Comp. von Martenberg. 3 Schützen-Comp. von Jüst. 1 Schützen-Comp. vom Lecht-hale. 1 Schützen-Comp. von Landeck. 1 Schützen-Comp. von Schlanders. 2 Schützen-Comp. von Telfs. 1 Schützen-Comp. von Neutte. 2 Schützen-Comp. von Silz. 2 Schützen-Comp. der Bergleute vom Eisensteine. 1 Schützen-Comp. der Messingarbeiter am Achenrain. 1 Comp. der

Pfannhausarbeiter zu Hall. 2 Comp. der Salzbergleute zu Hall. Zusammen 44 Compagnien.

Es war ein großartiger Anblick, diese jubelnden, in der Vertheidigung des Vaterlandes bewährten und zu denselben immer bereiten Schützen in ihren verschiedenen Landesstrachen vor dem heißgeliebten Landesherren vorüberziehen zu sehen, die Fahnen bald freudig schwingend, bald ehrerbietig senkend, bald mit lautem Vivat, bald in ehrfurchtsvoller Stille nur beschäftigt, den Kaiser anzuschauen. — Ein nationales Fest, wie das reichste Land es nirgends bereiten kann!

Nachdem sich der Allerhöchste Hof hierauf wieder für kurze Zeit in die innern Gemächer zurückgezogen hatte, wurde sämtlichen Hauptleuten der vorgenannten Schützen-Compagnien das überraschende Glück zu Theil, in das Appartement Sr. Majestät gerufen, und dort Allerhöchstdemselben und den übrigen Allerhöchsten Herrschaften vorgestellt zu werden.

Nachdem sich Ihre Majestäten und die Herren Erzherzoge entfernt hatten, erschienen noch insbesondere Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Johann im Auftrage Sr. Majestät neuerdings, um sie mit herzlichen Worten wiederholt der Gnade und des unbedingten Vertrauens Sr. Majestät zu ihrer erprobten Treue zu versichern, worauf die Hauptleute, von tiefster Rührung ergriffen, in lauten Jubelruf ausbrachen.

Die mittlerweile geordnete Tafel für Se. Majestät den Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin und die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge war unter dem Thronhimmel bereitet, und vor demselben in doppelter Reihe war durch die ganze Länge des Saales nach herkömmlicher Weise die Tafel für die Stände gedeckt. An beiden Seiten waren Tribunen mit Zuschauern aus allen Ständen angefüllt, und am Ende des Saales, dem Throne gegenüber, eine gewählte Tafelmusik vorbereitet.

Der Erblandhofmeister machte Sr. Majestät von der Vollendung aller Vorbereitungen zur Tafel die Meldung, und alsobald erschienen Allerhöchstdieselben mit Ihrer Majestät der Kaiserin und den Herren Erzherzogen, und nahmen, nachdem Allerhöchstihre Erbland- und Hauscaplan, der Abt von Wiltau, über die Speisen den Segen gesprochen hatte, an der für Allerhöchste bereiteten Tafel Platz, wo dann die Erblandämter die ihnen zukommenden Verrichtungen versahen.

Bald darauf ertheilten Se. Majestät den gesammten Ständen die Erlaubniß, sich ebenfalls zu Tische zu setzen, und geruhten während des Mahles in landesväterlicher Huld Ihren getreuen Ständen die Gesundheit auszubringen — eine Gnade, welche durch Trompeten- und Paukenschall und durch Kanonendonner dem Lande verkündigt, und mit unaussprechlichem Jubel verdankt wurde.

Der Herr Stellvertreter des Landeshauptmannes hatte hierauf die Ehre, im Namen der Stände zuerst Sr. Majestät dem Kaiser, dann Ihrer Majestät der Kaiserin und allen an- und abwesenden Gliedern des Erzhauses Oesterreich in tiefster Ehrfurcht ebenfalls die Gesundheit zuzutrinken.

Nach aufgehobener Tafel zogen sich Ihre Majestäten und die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge zurück.

Der festliche — von dem heitersten Wetter begünstigte Freudentag wurde durch allgemeine Beleuchtung der Stadt und Freudenfeuer auf den hervorragendsten Bergspitzen verherrlicht. Das Landhaus, die Triumphpforte, die Annasäule, die Hauptwache, der Eingangsbogen zur innern Stadt, das Magistratsgebäude, das goldene Dachgebäude strahlten in reicher architektonischer Beleuchtung, und mehrere transparente Inschriften sprachen die Segenswünsche und die treuen Gesinnungen der Bewohner aus.

Ihre Majestäten und der gesammte Hof durchfuhren die hellen Straßen, begrüßt von dem dichtgedrängten glücklichen Volke, und die Jahrbücher der Nation wie die städtischen Annalen zeichnen den 12. Aug. des Jahres 1838 unter die schönsten Tage der Landesgeschichte.

Innsbruck 17. August. (Abreise Ihrer k. k. Majestäten). Nachdem Ihre k. k. Majestäten heute Morgens um 8 Uhr in der Hofkirche noch einer stillen Messe beigewohnt, haben Allerhöchstdieselben nach halb 10 Uhr Ihre getreue Hauptstadt Tirol verlassen, um die Reise nach Mailand fortzusetzen.

Die ehrfurchtsvolle Aufwartung und Begleitung bis an den Reisewagen war ganz dieselbe, wie bei dem (in Nr. 35 d. B.) beschriebenen Empfange, auch waren sämtliche Truppen der Garnison und die nämlichen Compagnien der bürgerlichen Stadt; und der Landeschützen vor der Hofburg durch die Länge der Neustadt in Doppelreihen aufgestellt, wie am 9. d. auf der Linie von der Mühlauer Brücke bis zur Residenz. Lautes Vivat folgte jetzt, Lebwohl und Gebet wie damals als Bewillkommungsgruß den geliebten Scheidenden, und von dem nur zu schnell verfliegenen Nationalfesttage bleibt uns nur die frohe herzerhebende Erinnerung.

Ihre k. k. Hoheiten die durchlauchtigsten Erzherzoge Franz Carl und Ludwig sind noch in unserer Mitte geblieben, um den Anstalten und Umgebungen Innsbrucks theilnehmende Aufmerksamkeit zu widmen; Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Johann aber waren schon am frühen Morgen beiden Majestäten vorausgeeilt.

Die kaiserliche Gnade hat sich nicht nur bloß in zahlreichen Aeußerungen, sondern auch in vielen Wohlthaten kund gegeben. Wir berichten hier nur noch die jedem Tiroler und alle dem Kaiserhause treu ergebenen Staatsdiener gewiß unschätzbare Nachricht, daß der Herr Stellvertreter des Landes-Souveräners noch vor der Allerhöchsten Abreise nachstehendes allergnädigste Handschreiben erhielt, das in Folge des darin ausgesprochenen Allerhöchsten Befehles hiermit kund gemacht wird.

„Lieber Hofrath Ritter v. Benz!“

„Auf Meiner Reise von der Gränze Meiner Provinz Tirol an, bis einschläffig in die Hauptstadt derselben, habe Ich von allen Classen der Bewohner, die auch bei den harten Proben stets unerschütterlich gebliebene Treue und Unhänglichkeit an Mein Regentehaus auf die ausgezeichneteste und rühmendste Weise neuerdings bewährt befunden.“

„Ich bin dessen gewiß, daß Mir die Tiroler und Vorarlberger das seyn und bleiben werden, was sie Meinem in Gott ruhenden, unvergesslichen Vater waren. Ich folge dem Drange Meines Herzens, indem Ich darüber Meine volle Zufriedenheit ausspreche, und beauftrage Sie, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.“

„Insbondere haben Sie die Stände, den Innsbrucker Stadtmagistrat und die Bürgerschaft über deren an den Tag gelegten treuen, hiebert Gesinnungen Meiner wohlgefälligen Anerkennung zu versichern.“

„Die gute Ordnung, die Ich in allen Zweigen der öffentlichen Verwaltung wahrgenommen habe, gereicht Mir zur wahren Befriedigung, und geben Mir die Beweise treuer und thätiger Erfüllung der Dienstpflichten der Behörden und deren Vorsteher, was Sie denselben in Meinem Namen bekannt zu geben haben.“

„Innsbruck, den 16. August 1838.“

„Ferdinand m. p.“

### Dalmatien.

Budua, 8. August. Seit dem Morgen des 2. d. haben wir an den montenegrinischen Gränzen Crniska Mahia und Pastrovich ein fast fortwährendes hitziges Gefecht gehabt. Es wurden viele Tausend Patronen verbraucht, was bei Völkern, die den Waffenübungen leidenschaftlich ergeben sind, stets der Fall ist; und da das zum Militärcordon an den Gränzen stationirte Militär sich häufig inmitten eines großen und ernsthaften Feuers befand, so gab es dabei Tode und eben so viel Verwundete. Unter den letztern zählte man drei Offiziere des achten Jäger-Bataillons, man behauptet jedoch, daß die Montenegriner einen weit größern Verlust erlitten haben. Man kann sich leicht denken, mit welcher Standhaftigkeit und Tapferkeit beiderseits gefochten ward, besonders wenn man weiß, von welchem Geiste unsere ausgezeichneten Truppen beseelt sind.

Erst heute haben sich die zwei Gemeinden ausgesöhnt, und da wegen Besitzstreitigkeiten sich derlei Auftritte an den Gränzen fortwährend erneuern, sowie die Theile wechselseitig bewaffnet und mit Feuergewehren versehen sind, so hoffen wir zuversichtlich, die beiderseitigen Obrigkeiten werden nach so bedauerenswerthen Vorfällen Mittel treffen, damit die genaue Gränzbestimmung da stattfinde, wo sie noch nicht erfolgte, und damit es unter diesen Leuten, die ein gemeinsames Band der Sitten, der Religion und der Verwandtschaft mit einander verbindet, zu keinen blutigen Handeln mehr komme.

### Walachei.

Bukurest. (Guter Gesundheitszustand.) Offizielle Berichte aus der Walachei melden, daß der Gesundheitszustand unter den Bewohnern dieses Fürstenthumes und unter den in den Contumazen befindlichen Reisenden vollkommen befriedigend sey. — Auch in Vraga, jenseits der Donau, herwärts der Balkane, sind seit längerer Zeit keine Pestfälle mehr vorgekommen. —

Silistria, 10. Aug. (Ausbruch der Pest.) Sicheren Privatnachrichten aus der Festung Silistria zufolge, ist die Pest in mehreren Ortschaften dieses Distriktes ausgebrochen, welche seit 5 Tagen täglich 3—4 Personen plötzlich dahinrafft. In der Festung selbst sind mehrere Kinder und 2 Türken eines schnellen Todes gestorben, woraus man schließt, daß auch da dieses schreckliche Uebel zum Vorschein gekommen sey.

In den Städten Nischi (Nissa) und Leskowitza, jenseits der Balkane und in der Festung Racza an der Gränze Bosniens dauert dieses Uebel noch immer fort.

Die thätige Sanitätsdirection hat die besten Maßregeln getroffen, damit diese Seuche nicht weiter umhgreifen kann.

### Spanien.

Bayonne, 14. Aug. Die Besatzung von Morella besteht aus einem schwachen Bataillon, den bewaffneten Einwohnern, und, worauf man die meiste Hoffnung setzt, aus 400 Deserturen und Gefangenen, die bei den Carlisten Partei genommen. Sie haben eine ungeheure Menge Vieh, die man auf 12,000 Schafe und 400 Ochsen angibt, nach Morella geführt; wovon sollen diese Thiere leben? Der Transport, welchen San Miguel herbeigeführt, besteht aus fast 500 Fuhrwerken und über 2000 Lastthieren; man kann sich vorstellen, wie das Land bei diesen beiderseitigen Requisitionen mitgenommen werden muß. Der Krieg ist übrigens nicht bloß auf Morella concentrirt, Cabrera hatte den Häuptling Arnau in der Stellung von Chelva und einen neuen Parteigänger mit etwa 150 Mann im Norden von Valencia gelassen, der berufene Domherr Archidona, alias El Bata Nero, hält sich trotz wiederholter Schlappen in Cuenca und der oberen Mancha. Der zweite Befehlshaber von Valencia, Froylan Vigo, ist mit einer Colonne ausgerückt, um den Norden und Westen der Provinz zu säubern, während Baldes von Cuenca gegen Utiel und Requena herabgezogen ist. In Alkaniz hat man eine Colonne von 500 Mann unter dem Obersten Fernandez gebildet, um die Communicationen mit Saragossa zu erhalten, denn kleine Parteien streifen fortwährend in jener Gegend. Endlich ist auch eine Truppenabtheilung von ein Paar Bataillons aus der Provinz Tarragona am 21. v. M. bei Tivisa angekommen, um die Ufer des Ebro zu beobachten; der neue Gouverneur von Tarragona, der Brigadier Trillo soll sich persönlich dort befinden. — Die Ufer des Tajo und des Tietar sind von unzähligen kleinen Streifparteien gepeinigt, aber dem Obersten Crespo ist es wenigstens gelungen, den Parteigänger Felipe mit der Hauptgruppe bei Oropesa zu erreichen, und seine Bande mit einem Verluste von 130 Todten und 50 Gefangenen am 5. d. völlig zu zerstreuen. — Vom Baron Meer wissen wir bloß, daß er am 30. mit den Gefangenen von Solsona in Cervera angekommen ist, nachdem er in der ersten Stadt eine Besatzung und ein Spital gelassen; er rationirte sich von neuem, um gegen Verga vorrücken zu können. Es ist unglaublich, was für Lügen die Carlisten sogar in dem officiellen Bulletin von Onate verbreiten, um ihre Niederlage bei Solsona zu beschönigen; die Gazette de France gibt davon wie gewöhnlich ein starkes Muster. Jauregui ist seit einigen Tagen hier, wahrscheinlich um die Unternehmung Munagorri's zu beschleunigen; dieser fängt nun an, seine Leute zu uniformiren, er wird aber kaum ein Bataillon zusammen bringen. Espartero war am 9. in Logrono, Don Carlos am 11. in Onate; der Erstere soll 41 Bataillone, 2200 Pferde und 78 Stücke bereit haben; er hat Otriza, 1 1/2 Meile von Estella besetzt und verschanzen lassen; Maroto begab sich deshalb nach Dicastillo. Der famose Pater Cyrillos Almeida ist über Zugarramurdi ins Carlistische Hauptquartier gelangt; er hat den Pater Negrete, einen anderen Erz-Intriganten, bei sich, sie sind Freunde von Maroto, und man glaubt, sie werden den Minister Dereiro stürzen. — Der kleine Krieg in den Pro-

vinzen dauert mit vielerlei Abwechselungen fort. Valmasfeda und Willalbe haben jeder einen Transport von 5000 Paar Schuhen aufgefangen, der Letztere hat überdies die kleine Garnison von Waldenoceda (nicht weit von Villacayo) gefangen genommen, und ist nach dem Valle de Losa marschirt, um sich mit Andechaga in Uebereinstimmung zu setzen. Valmasfeda hat leztthin in einem Gefechte einen Theil seiner Leute verloren.

**Großbritannien.**

London, 15. Aug. Das Parlament ist mit einemmal wieder mitten in die umfassendsten Discussionen versetzt. In der Oberhaus-Sitzung vom 14. regte Lord Lyndhurst aus Anlaß einer von 600 der reichsten Kaufleute und Bankiers der Stadt Glasgow unterzeichneten Eingabe eine Debatte über den Zustand des ausländischen Handels an, die sich über alle Theile der alten und neuen Welt verbreitete, und an der die angesehensten Mitglieder des Hauses Theil nahmen. Das Haus blieb zuletzt bei der mexicanischen Blockade und der Beschuldigung der Usurpation brasilianischen Gebiets in Guiana durch die Franzosen stehen und Lord Strangford's Antrag auf Vorlegung der etwa vorhandenen Documente in Betreff dieser Angelegenheiten oder wenn die mexicanische oder die brasilianische Regierung britische Vermittelung nachgesucht hätten, wurde genehmigt. Im Unterhaus waren die Hauptsprecher über die canadische Bill Lord J. Russell, Lord Stanley und Hr. Leader. Der Erstere ging auf die frühere canadische Bill zurück. Er zeigte, wie dieselbe den Generalgouverneur mit seinem Rath, während der Suspension der Legislatur, zu gesetzgebenden Acten aller Art ermächtigt habe, ohne daß Jemand widersprach als diejenigen, welche die Bill überhaupt verwarfen, weil sie keine Dictatur wollten. Die Bill habe zwar verschiedene Abänderungen erfahren, aber keine in Bezug auf diesen Punkt. Das Cabinet habe nie geläugnet, daß sie in der Form despotisch sey, es habe bloß an die Nothwendigkeit appellirt. Daß Lord Durhams Ordonnanz etwas enthalte, was nicht aus diesen Vollmachten hervorgehe, sehe er auch jetzt, nicht ein. Unter derselben Bill habe Sir J. Colborne Ordonnanz erlassen, die, wenn er politische Gegner hätte, gleichfalls der Illegalität geziehen werden müßten. Diese Ordonnanz sey dem Hause mitgetheilt worden, und es wäre wohl schwer zu behaupten gewesen, daß nicht einer oder der andern Parlamentsacte dadurch Abbruch geschehe. Wäre die neueste Darstellung des Verfahrens der canadischen Regierung die richtige, so müßte ausgesprochen werden, daß auch Sir J. Colborne seine Vollmachten überschritten. Daß es Niemand eingefallen, auch auf ihn die Anklage zu erstrecken, sey ohne Zweifel einzig daraus zu erklären, daß gegen Sir J. Colborne keine politische Animosität stattfinde, wie gegen den Grafen Durham. Als dieser nach Canada gekommen, hätten die Schwierigkeiten der Lage sich noch gemehrt. Für die Verweisung nach den Vermuden sey freilich kein Gesetz, sey aber Sir J. Colborne durch jene Bill gerechtfertigt, so sey es auch Graf Durham. Die Verantwortlichkeit des Grafen sey groß, aber wenn noch ein volles Parlament zusammenzubringen wäre so würde sich ergeben, daß es in,

keinem engern Sinn die Vollmachten des Gouverneurs verstanden. Der Graf wäre gewiß berechtigt gewesen, eine andere Behandlung zu erwarten. Die öffentliche Anerkennung in Canada werde ihn hoffentlich für diese Anfechtungen trösten und bewegen, seine nützlichen, wenn auch mühsamen Dienste dem Lande nicht zu entziehen. Werde diese Provinz dem Land erhalten, die Insurrection unterdrückt, die Anwendung der Todesstrafe vermieden, der Genuß einer freien Verfassung der Bevölkerung zurückgegeben seyn, so werde trotz Sophistereien und Sarkasmen, wenn sie auch von Freundschaftsversicherungen begleitet seyen, um die im Hintergrund versteckten kleinlichen Persönlichkeiten zu maskiren, das allgemeine Urtheil so ausfallen, daß es dem edlen Grafen bezeuge, daß er sich um sein Land, seine Souveränin, um Mit- und Nachwelt wohl verdient gemacht habe. Lord Stanley suchte vornehmlich den Unterschied zwischen dem Benehmen des früheren und des jetzigen Gouverneurs darzuthun. Sir J. Colborne habe sich keinen Rath gewählt, in welchem kein Individuum sitze, das nicht den Interessen der Provinz fremd sey. Ob er das Recht der Jury abgeschafft? Ob er seinen Rath, statt 21, aus 5 Mitgliedern gebildet? Ob er nicht vielmehr die Geschwornen sogar aus den französischen Canadiern habe wählen lassen? Einen Despotismus verteidigen, der mit Abschaffung der Jury jedes Princip der Gerechtigkeit verläugne, die constitutionellen Rechte der Colonisten unter die Füße trete, an die Stelle der Gerichtshöfe ein neues Willkürtribunal setze, sey ein seltsames Geständniß eines liberalen Ministers der Krone.

London, 17. Aug. In der Sitzung vom 16. wurde das Parlament vertagt. Ob man gleich die Vertagung an diesem Tage noch nicht erwartet hatte, so waren doch die Gallerien, die den Pairinnen vorbehaltenen Sitze und der vergitterte Raum hinter der Bischofsbank von dem diplomatischen Corps vor 1 Uhr gefüllt. Man bemerkte den Fürsten Eszterházy in seiner prächtigen Uniform, die Repräsentanten von Preußen, Rußland, Hannover, Holland, der Türkei mit ihren Attaches. Bald kamen die Minister in ihren Staatsgewändern, und der Anblick des Hauses wurde äußerst glänzend. Die Königin trug ihre Krone, ein glänzendes Gewand von weißem Atlas, mit Gold verbrämt, den Staatsmantel von Scharlachsammt mit breitem Saum von Goldstoff, verziert mit goldenen Schnüren und Troddeln. Halsband, Bruststück und Ohrringe waren von Brillanten vom reinsten Wasser. Nachdem die Königin mehrere Bills ihrer Sanction erteilt hatte, überreichte ihr der Lordkanzler knieend die Thronrede; die sie in ihrer deutlichen und eindrucksvollen Art las.

**Syrien und Aegypten.**

Alexandrien, 26. Juli. Über Syrien hat man nur sehr unzuverlässige Nachrichten, jedoch ist die Ruhe noch nicht hergestellt, wenigstens werden viele Räubereien begangen, Reisende und Couriere ausgeplündert, aber Alles ohne einen politischen Grund noch Zweck. Vor der Occupation Ibrahim Pascha's reiste man immer mit mehr Gefahr in Syrien, die Bevölkerung lag beständig auf den Wegen und plünderte häufig Karawanen. Ibrahim machte diesem Unwesen zwar ein Ende, da er aber jetzt noch immer an der Nordgränze beschäftigt ist, so ist man zu dieser althergebrachten Sitte zu-

rückgekehrt, der die Strafe auf dem Fuße folgen wird. Die türkische Armee hat sich in der That an der syrischen Gränze concentrirt und eine Art Reserve in Koniah aufgestellt, jedoch ist man der Meinung, daß man fürs Erste noch nicht in Kampf gerathen wird. — Mehemed Ali hat die alexandrinischen Kaufleute mit Schrecken und Bestürzung erfüllt. Schon lange stockte der Handel, da er keine Baumwolle verkaufte; jetzt auf einmal öffnet er seine Magazine, aber nur um die Baumwolle nach Triest zu schicken und dort zu verkaufen. Dies wird den hiesigen Kaufleuten, die meistens nur Commissionsäre sind, den Todesstoß versetzen, sobald nämlich diese erste Sendung nur ein Schreckschuß und nicht ein künftig zu befolgendes System ist. Ist es das Letztere, so ist der bis jetzt etablierte Handel mit Aegypten in Aegypten selbst für die Kaufleute verloren, und Alexandrien wird bald wieder das werden, was es früher war, ein elendes, schmutziges, verwüstetes Nest, wo ein zu erwartender Gewinn den Aufenthalt auein möglich machen kann. Jedenfalls ist dies ein sehr unglückliches Jahr für die hiesigen Kaufleute, deren Situation durch die traurige Aussicht der Pest für den Winter noch um bedeutendes schlimmer wird. Kommt hierzu noch der Krieg und erreicht der Nil keine größere Höhe als im vorigen Jahr, so ist das Land von allen Calamitäten auf einmal gedrückt, und der größte Theil der Europäer wird gezwungen, Aegypten zu verlassen.

### Portugal.

Falmouth, 7. Aug. (Gefangennehmung Remechido's.) Das Dampfboot Iberia ist mit Nachrichten aus Lissabon heute in Falmouth eingelaufen. Die wichtigste Neuigkeit war die Niederlage des miguelistischen Häuptlings Remechido und die Gefangennehmung dieses Häuptlings. Folgendes ist der amtliche Bericht an den Kriegsminister: „Nachdem ich eine allgemeine Bewegung der 1., 3., 5. und 6. Operationscolonne angeordnet, und mich selbst an die Spitze gestellt hatte, waren wir so glücklich, zu Portelea da Corte das Heer Remechido's Schar zu erreichen. Sie bestand aus 248 Mann. Das Resultat war, daß die Rebellen in größter Verwirrung, mit Zurücklassung vieler Todten, die Flucht ergriffen. Der ehrlose Remechido selbst fiel in die Hände der Truppen der Königin. Ich werde ihn erschließen lassen. Wir haben auch einige Verluste erlitten. Remechido wurde von dem tapfern Capitän Cabral vom 5. Caçadores-Regiment zum Gefangenen gemacht.“ (Der Bericht ist nicht unterzeichnet.) Nach Privatbriefen wurde Remechido durch kriegsrechtlichen Spruch zum Tode verurtheilt und am 2. Aug. erschossen. Während des am 28. Juli vorgefallenen Treffens waren 50 bis 60 von seiner Wunde getödtet, eben so viel verwundet worden. Seine sämtlichen Papiere und Correspondenzen und ungefähr 5 Conto's wurden weggenommen. Die Truppen der Königin zählten bloß 3 Todte, dagegen mehrere Verwundete.

### Erklärung.

Sin für allemal.

In Nr. 184 des »Berliner Sigaro« findet sich ein Artikel: »Wiener Sigaro« mit der Chiffre »S-r« unterzeichnet.

Die Rechtllichkeit des Redakteurs jenes Blattes ist mir Bürge, daß diese Chiffre nicht in der Absicht unter den

Artikel gesetzt wurde, um glauben zu machen, er sey von mir. Allein da schon einige Artikel aus Wien in mehreren auswärtigen Blättern mit der Unterschrift »S-r« erschienen sind, und weil besonders dieser in Rede stehende Aufsatz von einem Individuum handelt, mit welchem ich in keiner Berührung stehe, so finde ich mich gleichsam genöthigt, ein für allemal zu erklären, daß:

- 1) Ich nie, unter keiner Chiffre und unter keiner Gestaltung in auß- oder inwärtige Blätter correspondire, daß also jede Unterzeichnung und Chiffre, welche auf meinen Namen muthmaßen ließe; entweder zufällig ist, oder eine absichtliche Täuschung bezweckt.
- 2) Daß ich, und mit mir jeder redlichdenkende Leser, mit unauslöschlicher Verachtung den großen Theil aller sturilen und erbärmlichen mit Gemeinheit durchdrängten Correspondenzartikel lese, welche eine gewisse Clique von Geistesern, die sich aus der Bürde von literarischer Unbeachtung und Vergessenheit, in welcher sie lebt, um jeden Preis hervorarbeiten möchte, kompaniemäßig, nach Plan und Verabredung in gewisse auswärtige, jedem Skandal und jedem Ausfall offenen Zeitschriften einsendet. Reglich und nachdrücklich erkläre ich ferner
- 3), daß ich namentlich den eben so hirnlosen als ehrlosen anonymen Einsender einiger mich betreffender Artikel im Leipziger »Planeten« als einem mit jenem Stigma der allgemeinen Verachtung gebrandmarkten, elenden Winkelstribler bezeichne, mit welchem alle Pasquillanten und Ehrenräuber; welche dickbäuchige Gemeinheit für rednerische Fülle, dickbäuchige, von Gemeinheit aufgefaulte Arroganz für Schriftstellerei, und die etelhafte Saluation des aller-niedrigsten Talentneides für den Ausbruch von gerechtem Eifer, in einem abgeschmackten, elenden Tagelöhnersil von sich geben, von der öffentlichen Meinung einstimmig gebrandmarkt werden.

Auf jenem Einsender lastet noch überdem der Schimpf buschlepperiger banditenmäßiger Feigheit, der Schimpf der schwachvollen Anonymität, hinter welcher er sich trotz der Biederwisch-Prahlhansigkeit und der bauchgeschwellenen Kadotage ehrvergessen und schwach durchsättigt flüchtet. Nur durch sein Hervortreten und sich frei und offen nennen, kann jener Einsender, wenn auch nicht die Schmach der rohesten Gemeinheit, wenn auch nicht den Brandfleck der ehrlosesten Verleumdung, wenn auch nicht die Lächerlichkeit des erbärmlichsten Schriftstills, doch zum mindesten nachträglich die Schmach der ehrlosesten Feigheit von sich herabwälzen, die ihn bis jetzt, wenn auch selbst nur in dem kleinen Circle seiner Helfer und Helfer, ganz zu Boden drücken muß.

Ehrliebende Redaktionen, welche ihr Blatt nicht bloß als eine Pränumeranten-Presse, und die Journalistik nicht bloß als einen Abonnenten-Waller betrachten, werden von mir ersucht, dieser Erklärung Raum in ihren Blättern zu geben; denn so divergirend sich öffentliche Literatur-Anstalten auch gegenüber oder abseits stehen mögen, so feindselig auch Redaktionen selbst ihre Position gefaßt haben dürften, so läßt es sich zur Ehre der deutschen, literarischen Rechtllichkeit doch als gewiß voraussetzen, daß sie der offenen Redlichkeit vis-à-vis feiger, anonymen und erbärmlicher Persönlichkeit das Wort gönnen wird.

Wien am 15. August 1838.

M. G. Caplit.

Der lombard. venet. Oberstmundschent mit dem Zepher auf dem Rücken.

Der lombard. venet. Oberstruchseß (welcher den früher erwähnten Amtsstab abgelegt hat) mit dem Reichsapfel, gleichfalls auf dem Rücken.

Der lombard. venet. Oberstkämmerer mit dem leeren Kronkissen.

Der lombard. venet. Oberstallmeister mit dem entblößten, aufrecht getragenen Schwerte.

Ihre k. k. Hoheiten die durchlauchtigsten Erzherzoge, von Höchsthohen Obersthofmeistern zur Seite begleitet.

Se. Majestät im Krönungsornate, mit der eisernen Krone auf dem Haupte, von den Toisonisten und Großkreuzen (worunter sich die beiden Gouverneure befinden), den k. k. Obersthofämtern, den Leibgarde-Hauptleuten und dem General-Adjutanten umgeben. Zur Linken Sr. Majestät, einen Schritt rückwärts, gehen Ihre Majestät die Kaiserin, geführt von Allerhöchsthohem Obersthofmeister, in Begleitung der Obersthofmeisterin.

Zwei Edelknaben tragen die Schleppe. Lombard. venet. Nobelparden leisten zu beiden Seiten Ihrer Majestäten die Nebenbegleitung.

Ihre k. k. Hoheiten die durchlauchtigsten Erzherzoginnen mit Höchsthohen Obersthofmeister und Obersthofmeisterinnen. Einer jeden Frau Erzherzogin trägt ein Edelknaabe die Schleppe.

Die Pallastdamen vom Dienste.

Ihre Eminenzen die beiden Kronkapläne begeben sich als geladene Tafelgäste kurz vor dem Beginne des Zuges in den Karpatidenaal, und harren nächst den von ihnen einzunehmenden Plätzen der allerhöchsten Ankunft.

Beim Eintritte Ihrer Majestäten in den Saal ertönt Trompeten- und Paukenschall; die lombard. venet. Landeswürden, welche die Reichskleinodien tragen, deponiren selbe, mit Inbegriff des Schwertes, auf den dafür bereiteten Tisch.

An der Tafel angelangt, waschen Ihre Majestäten, vor Ihren Plätzen stehend, sich die Hände, wobei Sr. Majestät der lombard. venet. Oberstmundschent, Ihrer Majestät der Kaiserin aber Allerhöchsthohem Dienstkämmerer das Wasser aufgießt. Edelknaben halten die Goldbecken unter. Das Handtuch zum Abtrocknen wird Sr. Majestät durch den lombard. venet. Obersthofmeister, Ihrer Majestät der Kaiserin aber durch Allerhöchsthohem Obersthofmeister gereicht.

Hierauf tritt der ältere Kronkaplan vor, spricht (nach einer tiefen Verbeugung) unter Assistenz des Hofzeremoniärs des Benedicite, und kehrt dann, sich wieder tief verbeugend, an seinen Platz zurück.

Nunmehr lassen unter Trompeten- und Paukenschall Seine kaiserl. königl. Majestät, wie auch Ihre Majestät die Kaiserin, die durchlauchtigsten Erzherzoge und Erzherzoginnen, dann die beiden Kronkapläne sich nieder. Sr. Majestät wird dabei der Stuhl durch den lombard. venet. Obersthofmeister, den übrigen durchlauchtigsten Personen aber durch Höchsthohem Obersthofmeister gerückt, welcher Letztere überhaupt bei Höchsthohem Dienste den persönlichen Dienst (z. B. die Übernahme der Hüte von den Herren Erzherzogen u. s. w.) besorgen.

Sobald Se. Majestät sich niedergelassen haben, nimmt Allerhöchsthohem Dienste der lombard. venet. Oberstkämmerer die eiserne Krone ab, legt sie auf das oben erwähnte, mittlerweile von einem Edelknaben gehaltene Kronkissen, und bringt dann letzteres auf den Tisch zu den übrigen Reichskleinodien, neben welchen er während der Tafel stehen bleibt.

Der lomb. venet. Obersthofmeister und der lomb. venet. Oberstallmeister stellen sich hinter den Sessel Sr. Majestät, und zwar Ersterer mit dem Amtsstabe rechts. Der lombard. venet. Oberstruchseß und Oberstmundschent aber stellen sich an das untere Ende der Tafel, mit dem Angesichte gegen Se. Majestät gemendet. Die vier k. k. Obersthofämter nehmen die Stellung seitwärts zur Rechten Sr. Majestät. Die beiden Leibgarde-Hauptleute und der General-Adjutant ste-

hen rückwärts des Sessels Sr. Majestät, eben so die Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin und der mit speisenden durchlauchtigsten Personen hinter den Sesseln ihrer höchsten Herrschaften. Das Wechseln der Teller und der übrige Tafeldienst wird, in so weit dafür nicht ausdrücklich eine andere Bestimmung getroffen ist, bei den durchlauchtigsten Personen von k. k. Kämmerern unter Beihilfe von Edelknaben besorgt.

Wenn Se. Majestät zu trinken befehlen, gibt der lomb. venet. Obersthofmeister dem lomb. venet. Oberstmundschenten den erforderlichen Wink.

Zwei Edelknaben nähern sich nun dem Letzteren, der Eine auf einer Goldtasse Wein und Wasser, der Andere aber eben so einen Pokal haltend. Der Oberstmundschent kredenzt nun Sr. Majestät dem Kaiser den Trunk mit tiefer Verbeugung, wobei die beiden mit speisenden Kronkapläne sich erheben, und so lange stehen bleiben, bis Allerhöchsthohem Dienste den Pokal dem Oberstmundschenten zurückstellen. Se. Majestät geruhen auf das Wohl Ihrer Unterthanen zu trinken, der lombard. venet. Oberstzeremonienmeister gibt dem Orchester, das während der Tafel Musikstücke aufführt, den erforderlichen Wink, damit Trompeten und Pauken erschallen. Zugleich werden die Kanonen gelöst.

Das Dessert wird von k. k. Truchsessern, jedoch ohne Vortretung des lomb. venet. Oberstruchseßens aufgetragen, und von den oben erwähnten k. k. Kämmerern auf die Tafel gesetzt.

Sobald die Tafel zu Ende geht, meldet der k. k. Oberstküchenmeister den beiden mit speisenden Kronkaplänen, daß Se. Majestät aufzusehen Willens seyen, worauf sich Beide erheben, und vor ihren Sesseln stehen bleiben.

Ihre Majestäten waschen sich, wie früher, die Hände, jedoch sitzend, und daß diesmal Sr. Majestät das Handtuch von dem lomb. venet. Oberstallmeister gereicht wird. Der lomb. venet. Oberstkämmerer nähert sich hierauf mit der Krone, setzt selbe auf das Haupt Sr. Majestät — der lombard. venet. Obersthofmeister rückt den Sessel, und Allerhöchsthohem Dienste selbst wie auch die übrigen durchlauchtigsten Personen erheben sich.

In diesem Augenblicke tritt der zweite Kronkaplan vor, spricht unter Assistenz des Hofzeremoniärs (nach einer tiefen Verbeugung gegen Se. Majestät) das Grätias, und kehrt dann, sich abermals tief verbeugend, an seinen Platz zurück. Die Großwürdenträger erheben jetzt von dem Tische die Insignien, und der Zug begibt sich in der früheren Ordnung unter Trompeten- und Paukenschall aus dem Saale.

In den Zimmern des allerhöchsten Appartements angelangt, ziehen sich Ihre Majestäten und die übrigen höchsten Personen in die inneren Gemächer zurück, und es wird nun auf die Weisung des lomb. venet. Obersthofmeisters von dem lomb. venet. Oberstzeremonienmeister angekündigt, daß der Dienst beendigt ist, worauf sich Alles entfernt.

### Correspondenz.

Mediasch, 1. Sept. Was in das Bereich der Künste und Wissenschaften einschlägt, und allgemeines vaterländisches Interesse erregt — verdient wohl durch Ihr von Tag zu Tag mehrgelesenes Wochenblatt, bekannt zu werden, und so hoffen wir, werde auch diese Nachricht, besonders für Musikfreunde, in Ihrer Zeitung ein verdientes Plätzchen finden.

In Ermangelung einer regelmäßig bestehenden musikalischen Gesellschaft ist der hiesige Turnemeister, Herr Samuel Kessler, auf den originellen Gedanken gekommen, aus 10—16 jährigen Bürgerknaben eine ordentliche musikalische Bande zu bilden, und der Erfolg hat sein Unternehmen vollkommen gekrönt. Einige Tage vor Ostern d. J. fing Hr. Kessler den lobenswürdigen Unterricht mit seinen Schülern an, und war schon in der Pfingstwoche im Stande, seine junge musikalische

Bande — öffentlich, auf der Promenade, auf Bällen u. auftreten und musciren zu lassen. Von keinem dieser Bandisten nahm der bereitwillige Informator irgend eine Belohnung an, selbst zufrieden mit den Früchten seines uneigennütigen Wirkens. Bei jeder öffentlichen musikalischen Production jedoch, umstehen ihn aufmerksam und zufrieden zuhörende Altern, deren Kinder dabei mitwirken. Das junge Chor zeigt viel Lieb' und Lust zum Ding, und versäumt dabei dennoch nicht die ernstere Tagesarbeit im Hause des Meisters, denn sämtliche Knaben sind Lehrlinge irgend einer Kunst oder Profession. Hr. Kessler's diesfällige Unternehmung ist ein abermaliger Beweis davon, wie weit das jugendliche Talent — zur rechter Zeit geweckt, aufgemuntert, und unterstützt, es bringen könne! Es ist ein wahres Vergnügen diese kleine — meines Wissens — der Art erste sächsische Nationalbande ihre Walzer, Märsche u. s. w. spielen zu hören, und ein anerkennenswerthes schönes Verdienst für den Turnermeister Samuel Kessler, das er sich durch die Bildung dieser jungen, musikalischen Gesellschaft erworben hat. Er ist unermüdet in seinem Bestreben, und die Mediaeher ansehnliche Bürgererschaft, kann demnach Schul-Choristen, Zigeuner und böhmische Streif-Banden entbehren, und erfreut sich am musikalischen Talent seiner eingebornen — eigenen Söhne! Möge Hr. Kessler fortfahren, wo er angefangen hat, fort zu bilden, der öffentliche Beifall kann ihm nicht fehlen! E. v. S.

#### Verstorbene zu Kronstadt.

Den 31. Aug. Thodor Fereschille, ledig, 43 Jahre alt, an der Lungensucht, Vorstadt. — Den 1. Sept. Paraschiva, Tochter des Waszie Bobitzu, 5 Jahre alt, an der Wassersucht, Vorstadt. — Juon, Sohn des Dumitru Kretzoiu, 6 Monate alt, an heftigem Husten, Vorstadt. Anna Woyna, Witwe, 65 Jahre alt, an der Brustwassersucht, Vorstadt. — Nikulaj, Sohn des Szimon Kriste, 3 Jahre 6 Monate alt, am Wurmfieber, Altstadt. — Georg Jekel, Landmann, 32 Jahre alt, aus Honigberg, am Nervenfieber, als Arrestant im Zuchthaus, Stadt. — Gyorgye, Sohn des Jakob Szecsetán, 1 Jahr 6 Monate alt, am Keuchhusten, Blumenau. — Den 2. Henriette, Tochter des bürgerl. Schneidermeisters Joh. Voigt, 1 Jahr 4 Monate alt, am Keuchhusten, Stadt. — Den 3. Rosalia, Ehegattin des Schullehrers Daniel Gusbeth, 18 Jahre alt, am Nervenfieber, Altstadt. — Maria, Ehegattin des Löpfermeisters Mich. Zeuner, 43 Jahre alt, am Gebärmutterbrand, Altstadt. — Joh. Bruch, bürgerl. Schlossermeister, 28 Jahre alt, an der Auszehrung, Stadt. Karl Wüh., Sohn des bürgerl. Tischlermeisters Paulus Fischer, 1 Jahr 6 Monate alt, am Keuchhusten, Stadt. Nikulaj, Sohn des Juon Muntyan, 3 Jahre alt, an der Abzehrung, Vorstadt. — Den 5. Anton Marazi, Scharfrichter, 70 Jahre alt, an der Auszehrung, Blumenau. — Den 6. Gyorgye, Sohn des Schandru Wayku, 6 Wochen alt, an der Abzehrung, Vorstadt.

#### (219) Licitations-Anzeige.

Vom k. Kronstädter Bezirks Ober-Dreißigstamte wird hiermit zur allgemeinen Kunde gebracht, daß in seinem Amtlocale den 12. Sept. 1838 Vormittag 9 Uhr meh-

tere vermög. h. k. Theaurariatsdecret bto 31. Aug. 1838 Zahl 7536 bei dem k. Gränz-Dreißigstamte Bodza bewilligten Gebäude-Reparaturen, wofür die Kostenüberschläge wann immer eingesehen werden können, unter der Verpflichtung, solche noch im gegenwärtigen Herbst herzustellen, — nach Deponirung des vorschriftsmäßigen Keugelbes und gegen hinlänglich zu stellende Caution mittelst Retrograd-Licitacion, oder wenn solche erfolglos bleiben sollte, auch nur mittelst Contract an den dafür mindestens Fordernden werden überlassen werden. —

Nicht minder diene zur allgemeinen Wissenschaft, daß zu gleicher Zeit auch die Beleuchtung der vor seinem Amtlocale und im Hofe seines Waaren-Depositoriums hängenden Nachtlampen auf die nächstfolgenden 3 Militär-Jahre eben mittelst Retrograd-Licitacion an den dafür mindestens Fordernden wird übergeben werden.

Am 5. künftigen Monates Nov. l. J. wird zum Bedarf der für die M. Ujvárer Salzbeamten für das Jahr 1839 anzuschaffende mehrere tausend Viertel Frucht und Kukuruß die Licitation in Maros-Ujvár abgehalten werden.

#### (220) Geld auszuleihen.

Es sind gegen sichere Hypothek zu sechs Proc. 12000 fl. W. W. ganz oder theilweise auszuleihen Näheres erfährt man in Gött's Buchdruckerei. (3)

#### (122) Kundmachung.

Im ehemaligen Hause des bürgerlichen Kupferschmiedemeister Joseph Gräf in der oberen Purgengassen sind die oberen Wohngelegenheiten von jedem Tage an bis Michaeli 1839 zu vermieten, und im Friedr. Chrestels'schen Hause auf dem Markte mehrere Fässer Wein zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem A. Martin Sadler auf dem Rühmarke.

#### Marktpreise der Körnerfrüchte in Kronstadt am 7. Sept. (In Wiener-Währung.)

Ein Siebenbürger Kübel.		fl.	kr.
Schäbster	Weizen . . . . .	11	24
Mittlerer		10	24
Geringerer		9	30
Halbfrucht		8	24
Roggen . . . . .		5	48
Gerste . . . . .		5	—
Hafers . . . . .		1	36
Hirse . . . . .		4	30
Heiden . . . . .		5	—
Kukuruz . . . . .		4	36

Berichtigung. Seite 244, Tirol, lese man: Schluß von Nr. 35.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Johann Gött.

125

### Ceremoniel bei der Krönung Sr. Majestät Kaiser Ferdinand I. als König der Lombardie und Venedigs.

Am Morgen des Krönungstages verkünden 101 Kanonenschüsse und das Läuten aller Glocken die bevorstehende Feierlichkeit.

Zur festgesetzten Stunde finden sich die bei dem feierlichen Zuge in die Domkirche, intervenirenden Individuen in den Sälen der k. k. Burg in Gala ein; die im Zuge nicht intervenirenden Behörden aber begeben sich direkt in die Domkirche, auf die ihnen bestimmten Plätze. Dahin verfügen sich auch jene Personen, welche durch eigene Zulasskarten zum Eintritte in den Dom ermächtigt wurden; doch findet die Bestimmung Statt, daß eine halbe Stunde vor Beginn des Krönungszuges Niemanden mehr, außer den im Zuge Intervenirenden und den Mitgliedern des diplomatischen Korps der Eintritt gestattet werde. Beim Beginnen des Krönungszuges während seiner ganzen Dauer und beim Rückzuge findet das Läuten aller Glocken Statt.

Auf dem Domplatze und den nahegelegenen Plätzen ist Militär in Parade aufgestellt; Grenadiere bilden Spalier längs der Strecke, die der Zug zu nehmen hat. In dem allerhöchsten Appartement ist die k. k. Arziren- und die kön. ungar. Leibgarde, wie auch die lombardisch-venetianische Nobelgarde, in den äußeren Vorgemächern und auf der Haupttreppe ist die k. k. Trabanten-Leibgarde aufgestellt.

Wenn Alles geordnet ist, empfängt der lomb. venet. Oberst-Ceremonienmeister durch den lomb. venet. Obersthofmeister den Befehl Sr. Majestät, die Feierlichkeit beginnen zu lassen, und gibt nun das Zeichen zum Anfange des Zuges. Derselbe findet in folgender Ordnung Statt:

Ein Detaschement Grenadiere.

Zwei k. k. Hofespanier (zu Fuß, so wie alle anderen folgenden).

Die k. k. Hofdienerschaft.

Die Panierträger der nicht königlichen, jedoch mit einer Municipal-Congregation versehenen Städte, und nach ihnen jene der königl. Städte paarweise nach der alphabetischen Reihenfolge der betreffenden Städte mit Ausnahme jener Mailands und Venedigs, welche die Reihe beschließen.

Die Podestä der erwähnten Städte, paarweise, eben so geordnet, jedoch wieder mit Ausnahme jener von Mailand und Venedig, welche die Reihe schließen und nach ihrem Ernennungsranke (der Ältere rechts) ihre Plätze nehmen.

Die Mitglieder der lomb. venet. Provinzial-Congregationen paarweise, ebenfalls in der alphabetischen Folge der von ihnen repräsentirten Provinzen.

Die k. k. Provinzial-Delegaten, paarweise, ihre Plätze nach dem Ernennungsranke einnehmend.

Die Mitglieder der Zentral-Congregationen, paarweise, nach ihrem Ernennungsranke.

Die Räte der beiden lomb. venet. Subernal-Gremien (jene des venet. Suberniums durch Deputation) paarweise, nach dem Dienstalter ohne Unterschied ob sie dem einen oder dem andern Subernium angehören. Den Schluß derselben macht der Hofrath des Mailänder Suberniums.

Die beiden Gouverneure, ebenfalls nach dem Dienstalter.

Die k. k. Hoffouriere

Die Edelknaben.

Die k. k. Kammerfouriere.

Die k. k. Truchsesen.

Die k. k. Kammerer.

Die k. k. geh. Räte.

Der lomb. venet. Herold, im Wapenrocke, mit aufgesetztem Federbaret und aufrechtem Stabe.

Der lomb. venet. Obersthofmeister mit dem Stabe.

Der lomb. venet. Oberstallmeister mit dem Schwerte auf einem reich mit Gold besetzten Kissen von blau und gelbem Sammt.

Der lomb. venet. Oberstmundschenk, den Zepher auf einem gleichen Kissen tragend.

Der lomb. venet. Oberstkämmerer mit der Krone auf gleichem Kissen.

(Für den lomb. venet. Oberst-Ceremonienmeister ist kein Platz bestimmt, da er als solcher die oberste Aufsicht über den regelmäßigen Gang des Zuges zu führen, und also sich dorthin zu begeben hat, wo es erforderlich ist. Ihm sind sechs Ceremonien-Schilfen für gleichen Zweck beigegeben, die als Amtszeichen Stäbe führen, welche jedoch kleiner und weniger geschmückt sind als der Stab des Oberst-Ceremonienmeisters.) Seine kais. Hoheit der Durchlauchtigste Erzherzog-Vizekönig, Seinen Obersthofmeister zur Seite.

Seine Majestät der Kaiser, im reichen Krönungskleide mit dem kais. Haus-Mantel, dessen Schleppe von Edelknaben getragen wird, die Hauskrone auf dem Haupte, mit den vier Ordensketten und dem großen Bande des Militär-Ordens, unter einem an acht Stangen befestigten Baldachine, deren jeden von einem k. k. Kammerer getragen wird, umgeben von den mit den Kolanen geschmückten Tolsonisten (unter welchen der k. k. Erste Obersthofmeister und der k. k. Obersthofmarschall) und den Großkreuzen der k. k. Orden.

Die Leibgarde-Hauptleute und der General-Adjutant gehen zu beiden Seiten etwas vorwärts. Lomb. venet. Nobelgarden, von außen aber k. k. Trabanten-Leibgarden leisten die Nebenbegleitung. Eine Abtheilung der lomb. venet. Leibgarde folgt unmittelbar dem Baldachine.

Ein Grenadier-Detaschement.

Der Zug findet von dem Hauptthore der Burg zum Dome Statt. Auf dieser ganzen Strecke ist ein mit Tuch belegter Breterboden hergestellt.

Ihre Majestät die Kaiserin, die Durchlauchtigsten Erzherzoge und Erzherzogin, wie auch die in Mailand anwesenden höchsten Gäste befinden sich auf dem geschmückten durch ein eigenes angebrachtes Zeugdach geschützten Hauptbalkon der Burg, um den Zug zu übersehen, und begeben sich sobald der Zug vorüber ist, auf dem kürzesten Wege durch den von dem erzbischöflichen Palais in den Dom führenden unterirdischen Gang auf die bereiteten Tribunen in die Kirche.

Sobald Seine Majestät sich dem Dome nähern, benachrichtigt der geistliche Ceremonienmeister hiervon Ihre Eminenzen, die beiden Kronkaplane, die Bischöfe, Prälaten und Domherren, damit sie sich sämtlich beim Hauptthore des Domes einfänden, um Se. Majestät zu empfangen, wobei sich die Bischöfe Ihren Eminenzen näher stellen werden, als der übrige assistirende Klerus.

Beim Eintritte Sr. Majestät unter dem Baldachine in die Kirche, an deren Eingange die Hofdienerschaft zurück bleibt, reicht der Cardinal-Erzbischof von Mailand, als der ältere Kronkaplan mit der Inful auf dem Haupte, Allerhöchstdenselben das Weihwasser dar, wozu der Hof-Ceremoniar den Weihsprengel überreicht.

Hierauf begibt sich der sämtliche Klerus gegen den Hauptaltar, und zwar voran die Mazzeconici, Lettori und Notarij, das erzbischöfliche Kreuz, mit ihm das Metropolitan-Karitel, welchem die Prälaten und Bischöfe, sämtlich in weißen Plusialen und einfachen Infuln folgen. Zuletzt gehen die beiden Kronkaplane, nämlich der Cardinal-Patriarch von Venedig und der Cardinal-Erzbischof von Mailand mit den gewöhnlichen Assistenten. Hierauf folgen die städtischen Panierträger, Podestä, Provinzial-Congregationen, Provinzialdelegaten, Central-Congregationen und Subernalräthe, der Hofrath des Mailänder Suberniums und die beiden Gouverneure, dann unter Vortritt der Hoffouriere der k. k. Hofstaat; fer-

X

g. 1838  
a bewill-  
erschläge  
er Ver-  
zustellen,  
des und  
trograd.  
e, auch  
bernden  
aft, daß  
n Amts-  
hängen-  
r-Jahre  
indestens  
ied zum  
as Jahr  
cht und  
werden.  
s Proc.  
zuleihen  
rei. (3)  
en Ku-  
n Pur-  
en von  
n, und  
Markte  
here er-  
auf dem  
stadt  
Fr.  
24  
24  
30  
24  
48  
-  
36  
30  
-  
36  
Nr. 35.

ner der lomb. venet. Herold und die Landesdignitarien mit den Insignien; hierauf Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Vicekönig, welche sämmtlich Sr. Majestät in der im Krönungszuge bisher beobachteten Ordnung vortreten. Die Umgebung Seiner Majestät bleibt unverändert, jedoch schließen sich die zwei zu Allerhöchstderen Assistentz bestimmten Bischöfe zu beiden Seiten an, und halten den kaiserlichen Mantel an den vorderen Enden empor. Unter Trompeten- und Paukenschall setzt der Zug seinen Weg gegen den Hochaltar fort; die begleitenden Gardien bleiben dabei an den ihnen hierzu bezeichneten Plätzen zurück, und zwar zuerst die Trabanten-Leibgarden, später aber, nämlich nächst dem Presbyterium die lomb. venet. Nobelgarden. Der Prachthimmel wird am Presbyterium zurückgelassen.

Beim Hauptaltare angelangt, kniet der Klerus nieder und spricht ein kurzes Gebet. Se. Majestät knieen am kleineren, dem Altare gegenüber errichteten Throne nieder. Inzwischen werden auf die Altartafel die Reichskleinodien deponirt.

Nach dem Gebete nimmt Alles die angewiesenen Plätze ein, nämlich der Cardinal-Patriarch von Venedig, das Domkapitel, die Bischöfe und Prälaten hinter dem Altar, auf den dort vorhandenen Sizen. Der Cardinal, Erzbischof von Mailand mit seinen drei Assistenten setzt sich vor den Stufen (Sulla pradella) des Altars, mit dem Antlitze gegen das Volk gewendet; die beiden ältesten Bischöfe endlich begeben sich zu den für die Assistentz Sr. Majestät bestimmten zwei Tabouretten zur Seite des Thrones. Dieses, so wie die Stellungen der übrigen allerhöchsten Begleitung werden durch die beiliegende Zeichnung erläutert.

Nach einer kurzen Pause erheben sich Se. Majestät, und begeben sich in Begleitung der zwei assistirenden Bischöfe (welche sich vorher die Infuln abnehmen lassen) unter Vortretung des lomb. venet. Obersthofmeisters (mit dem Amtsstabe) zum Hochaltar. Der lomb. venet. Oberstkämmerer, der k. k. erste Obersthofmeister, der k. k. Oberstkämmerer, die beiden Leibgarde-Hauptleute und der General-Adjutant begleiten Se. Majestät.

Zu gleicher Zeit wird ein reicher Armsessel ziemlich nahe an die unterste Altarstufe getragen, auf welchem Se. Majestät sich, sobald die Präsentation vorüber ist, nach einer Verneigung gegen den pontificirenden Cardinal-Erzbischof, niederlassen.

Runmehr erfolgt die Präsentation, und dann die Admonition, welche letztere Se. Majestät sitzend vernehmen.

Hierauf erheben sich Se. Majestät, treten von beiden Assistenten begleitet, zum Altar und knieen auf die oberste Stufe, wohin der Hof-Ceremoniär einen reichen Polster gelegt hat. Der k. k. erste Obersthofmeister nimmt Sr. Majestät die Hausrone ab, welche von dem k. k. Schatzmeister, unter Bedeckung eines Arcieren- und eines ungarischen Leibgarden nach Hof getragen wird.

Se. Majestät lesen nun den Krönungs-Eid ab, bei dessen Schlusse Allerhöchstdieselben mit beiden Händen das Evangelien-Buch, welches der Erzbischof sitzend, offen auf den Knien hält, berühren, und die Worte sprechen: *Così Iddio Ci ajuti!*

Nach dem Eide bleiben Se. Majestät noch knieend, der Erzbischof und die Bischöfe erheben sich ohne Inful, und halten (die Bischöfe in der Stille) das Gebet des Segens über Allerhöchstdieselben.

Nach dem Gebete erheben sich Se. Majestät, treten über die Altarstufen herab, knieen an der Epistelseite auf der untern Stufe nieder, und neigen das Antlitze über die daselbst hingelegten Polster. Der Erzbischof, die Bischöfe und Prälaten setzen die Infuln wieder auf, knieen mit dem gesammten übrigen Klerus nieder, und beten die Litanei der Heiligen.

Nach dem Vers: *Ut omnibus fidelibus defunctis* erhebt sich der Erzbischof allein mit Inful und Krummstab, und spricht über Se. Majestät den Segen, welches auch die andern assistirenden Bischöfe, jedoch knieend, thun.

Se. Majestät richten sich jetzt auf die Kniee empor, der Pontificant aber knieet nieder, und beendigt die Litanei.

Nach Beendigung der Litanei erhebt sich der Erzbischof allein, ohne Inful; die Bischöfe bleiben knieend, legen aber die Inful ab, und sprechen leise mit dem Erzbischofe die vorgeschriebenen Verse und Gebete. Wenn diese Gebete gesprochen sind, setzt sich der Erzbischof, mit der Inful auf dem Haupte, vor dem Altar nieder; Se. Majestät stehen auf, besteigen die Altarstufen, und knieen auf ein von dem Hof-Ceremoniär auf die oberste Stufe gelegtes reiches Kissen vor dem Erzbischof. Die übrigen Bischöfe mit Inful und Stab treten heran und bilden einen Kreis um Se. Majestät.

Der lomb. venet. Oberstkämmerer und der Stellvertreter des k. k. Oberstkämmerers nehmen Allerhöchstdenselben den kaiserl. Hausmantel, der k. k. erste Obersthofmeister aber nimmt die Ordenskette ab, welche (wie auch der Mantel) von Kammerfourieren auf Polstern in das vorgeordnete Ankleidegemach getragen werden. Der lomb. venet. Oberstkämmerer entblößt die Schultern, der k. k. Oberstkämmerers-Stellvertreter aber den rechten Arm Seiner Majestät. Der Erzbischof taucht nun den Daumen der rechten Hand in das heilige Del, welches ihm von dem Hofceremoniär auf einer goldenen Tasse dargebracht wird und salbt betend, in Form eines Kreuzes, Se. Majestät am rechten Arme, vom Gelenke der Hand bis zum Ellenbogen, so wie im Rücken zwischen den Schultern.

Nach geschehener Salbung werden Se. Majestät von den beiden assistirenden Bischöfen, den erwähnten Landeswürdenträgern und Hofchargen, zum Ankleidegemache (Padiglione reale) begleitet, in welches jedoch nur die beiden Assistenten, der k. k. Erste Obersthofmeister, der Stellvertreter des k. k. Oberstkämmerers, der lomb. venet. Oberstkämmerer mit eintritt. Dort werden Seiner Majestät von dem ersten assistirenden Bischöfe die gesalbten Theile abgetrocknet, worauf der lomb. venet. Oberstkämmerer und der k. k. Oberstkämmerers-Stellvertreter die geöffneten Theile des Krönungskleides schließen, der k. k. Erste Obersthofmeister die Ordenskette umgibt, und die beiden Erstgenannten Allerhöchstdenselben den lomb. venet. Königsmantel umhängen.

Se. Majestät begeben sich hierauf unter der nämlichen Vortretung und Begleitung, mit welcher Allerhöchste vorher vom Throne zum Altar gegangen waren, aus dem Ankleidegemache zum früher erwähnten Throne zurück, und lassen sich daselbst nieder, um dem Hochamte beizuwohnen.

Während sich Se. Majestät in das Ankleidegemach zurückgezogen haben, begibt sich der Erzbischof zu seinem Sitze, wäscht sich die Hände, es werden ihm das Pluviale abgenommen und die Messgewänder angethan, und es treten die gewöhnlichen vier beim Hochamte ministrirenden Geistlichen heran.

Wenn Alles bereit ist und Se. Majestät sich am Betischämme befinden, begeben sich die Bischöfe auf ihre Plätze im Chor und rezitiren zu Zwei und Zwei die Confession, während dies zugleich am Altar von dem pontificirenden Erzbischof geschieht. Das Hochamt wird, wie gewöhnlich, nach dem Ambrosianischen Ceremoniel, sowohl was den Ritus als die Musik betrifft, abgehalten und die Kollekte pro Rege damit verbunden.

Nach Absingung der Epistel kehren die vier ministrirenden Geistlichen auf das Chor zurück, der Erzbischof aber setzt sich auf das Salsistorium vor dem Altar mit seinen gewöhnlichen drei Assistenten.

Hierauf begeben sich die Bischöfe unter Anführung des Cardinal-Patriarchen von Venedig, als des zweiten Kronkaplans, welcher bis dahin auf seinem Platze geblieben ist — im feierlichen Zuge zum Throne, machen Sr. Majestät eine tiefe Verbeugung und begleiten Allerhöchstdieselben zum Altar, wohin Se. Majestät unter Vortritt des lomb. venet. Obersthofmeisters mit dem Stabe, dann des lomb. venet. Oberstallmeisters, Oberstimundschensken, Oberstruchjessen und Oberstkämmerers,

unter Nebenbegleitung der beiden assistirenden Bischöfe, und unter Nachfolgung des k. k. Ersten Obersthofmeisters, des k. k. Oberstkämmerers-Stellvertreters, der beiden Leibgardehauptleute und des General-Adjutanten sich begeben. Dasselbst angelangt knieen Sr. Majestät auf die oberste Stufe, wohin der Hofceremoniar einen reichen Polster gelegt hat.

Nunmehr reicht der eine Assistent des pontifizirenden Erzbischofs demselben die Reichsinsignien vom Altar, welcher sie den Landeswürdenträgern übergibt, um sie auf den Polstern zu halten.

Der lomb. venet. Oberstallmeister, welchem der Polster durch einen Kammerfourier abgenommen wird, zieht das königl. Schwert und reicht selbes entblößt dem Kardinal-Erzbischof von Mailand, als dem älteren Kronkaplan, welcher es mit einer Allocuzion Sr. Majestät einhändig.

Allerhöchstdieselben geben hierauf das Schwert dem Oberstallmeister, welcher es in die Scheide steckt und sammt dem Wehrgehänge neuerdings dem Erzbischofe überreicht, worauf dieser Sr. Majestät mit demselben umgürtet.

Allerhöchste erheben sich, ziehen das Schwert, stecken es dann wieder in die Scheide und knieen abermals vor dem Altare nieder.

Der Kardinal-Erzbischof von Mailand, als der ältere Kronkaplan, nimmt nunmehr die demselben von dem lomb. venet. Oberstkämmerer dargereichte eiserne Krone, setzt selbe mit Beihilfe des Kardinal-Patriarchen von Venedig auf das Haupt Sr. Majestät, und Beide sprechen dabei die für diese feierliche Handlung bestimmten Worte.

In diesem Momente ertönen im festlichen Geläute alle Glocken der Domkirche, denen jene der ganzen Stadt antworten — von den auf dem Platze aufgestellten Truppen werden drei Salven abgefeuert und vom Kastelle erschallt der Donner des Geschüzes. Hierauf nimmt der jüngere Kronkaplan, nämlich der Kardinal-Patriarch von Venedig von dem Oberstundschensken den Zepher und gibt selben Sr. Majestät mit der vorgeschriebenen Anrede in die rechte Hand.

Endlich gibt der Kardinal-Erzbischof von Mailand Sr. Majestät in die linke Hand den von dem lomb. venet. Oberstundschensken dargereichten Reichsapfel; es wird Allerhöchstdieselben das Wehrgehänge durch den lomb. venet. Oberstallmeister abgenommen, welcher selbes, nachdem er das Schwert gezogen, dem Kammerfourier übergibt, der nun die Scheide sammt dem oberwähnten Polster durch einen k. k. Kammerdiener nach Hof zurücktragen läßt, wohin auch der kaiserl. Haus-Mantel gebracht wird. Das entblößte Schwert aber wird von nun an von dem lomb. venet. Oberstallmeister während der ganzen übrigen Dauer der Feierlichkeit Sr. Majestät vorgetragen.

Nunmehr erheben sich Sr. Majestät der Kaiser und König, verfügen sich, begleitet von dem Kardinal-Erzbischof von Mailand zur Rechten, und von dem Kardinal-Patriarchen von Venedig zur Linken unter vortritt des Domkapitels, der Prälaten und Bischöfe, des Herolds und der Landesdignitarien, von welchen der Oberstallmeister das entblößte Schwert unmittelbar vorträgt, unter Nebengehung der beiden assistirenden Bischöfe und Nachfolgung der obenwähnten Hofchargen, zum Inthronisations-Throne.

Sr. Majestät lassen sich auf ein von den Kronkaplänen mit der Hand gegebenes Zeichen auf den Tronsessel nieder, der lomb. venet. Obersthofmeister tritt vor, wendet sich gegen das Volk und stimmt mit den Worten:

Viva Ferdinando Imperatore, e Re nostro!

den allgemeinen Jubelruf an, wobei unter dem noch fortwährenden Läuten sämtlicher Glocken und Donner des Geschüzes von dem Militär abermals eine Salve gegeben wird.

Hierauf intonirt der zur Rechten stehende Kardinal-Erzbischof von Mailand nach abgenommener Inful den Lobgesang: Te Deum laudamus, wobei die Musik einfällt.

Sobald die Inthronisations-Gebete gesprochen sind, verfügen sich die beiden Kronkapläne, die Bischöfe (mit Ausnahme

der beiden königl. Assistenten) der Prälaten und das Domkapitel nach einer tiefen Verbeugung vor Sr. Majestät wieder auf ihre früheren Plätze.

Sr. Majestät reichen Zepher und Apfel den beiden königl. Assistenten, welche die Kleinodien auf die von dem lomb. venet. Oberstundschensken und Oberstundschensken gehaltenen Polster legen, und sich dann zu ihren Taboureten herab verfügen.

Die vier ministrirenden Geistlichen treten wieder vor, und es wird mit dem Hochamte fortgeföhren.

Der Soddiacono osservatore singt den Vers mit dem Alleluja, worauf das Chor und die Musik antworten. Der Arcidiacono singt das Evangelium mit den gewöhnlichen Ceremonien, wobei sechs Edelknaben mit brennenden Wachsfackeln erscheinen. Seine Majestät stehen auf und nehmen unter Beihilfe der Assistenten den Zepher und Reichsapfel in die Hände. Wenn das Evangelium zu Ende ist, stellen Seine Majestät Zepher und Reichsapfel auf die Polster zurück, und lassen sich auf die Kniee nieder. Ein Bischof in Begleitung des Soddiacono ebdomadario und des geistlichen Hof-Ceremoniärs, wie auch unter Nebenleuchtung durch zwei Edelknaben, verfügt sich mit dem Evangelienbuche zu Seiner Majestät, reicht es Allerhöchstdieselben zum Küssen dar, und übergibt es dann dem Subdiacon, worauf alle drei zum Altare zurückkehren, und der Bischof wieder seinen frühern Platz einnimmt.

Nach gesprochenem Offertorium stellt sich der pontifizirende Erzbischof, mit aufgesetzter Inful am Hochaltare vor seyn dahin gebracht es baldistorium. Seine Majestät kommen unter Begleitung Ihrer zwei Assistenten, und des oben bei der Präsentation erwähnten Gefolges, mit der Krone auf dem Haupte, zum Altar, und knieen auf die vorlegte Altarstufe, wohin der Hofceremoniar einen Polster legt, nieder. Der Pontifikant reicht Seiner Majestät die Patena zum Küssen dar. Hierauf überreicht der lomb. venet. Oberstkämmerer Allerhöchstihnen das ihm von dem Hofceremoniar auf einer Goldtasse übergebene Opfer (nämlich eine eigens geprägte schwere Goldmünze), welches Opfer Seine Majestät dem Pontifikanten auf eine kleine, von demselben gehaltene Tasse behändigen, und hierauf in der vorigen Begleitung zum Inthronisations-Throne zurückkehren.

Nachdem der Erzbischof die Opfergabe hingenommen, wäscht er sich die Hände, und es wird dann, mit dem Hochamte wieder fortgeföhren, bis einschließlic zu dem »Offerte vobis pacem.«

Wenn eine Inzensfrung des Altars Statt findet, empfangen auch Sr. Majestät durch den ersten Assistenten des Pontifikanten die Inzensation stehend, und knieen darauf nieder; der Hofceremoniar begleitet in diesem Falle den inzensirenden Assistenten.

Beim Anfange der Präfation wird Sr. Majestät durch den lombardisch-venetianischen Oberstkämmerer (welcher früher das von ihm getragene Kissen abgibt) die Krone vom Haupte genommen, sind selbe von ihm auf den rechts auf dem Betischämme Sr. Majestät befindlichen Polster gestellt.

Beim Canon entblößt der Herold seyn Haupt.

Beim Sanctus knieen Alle nieder, mit Ausnahme der Insignienträger, des lombardisch-venetianischen Oberstallmeisters, des Herolds und der städtischen Papierträger. Sechs Edelknaben erscheinen und warten mit brennenden Wachsfackeln bis nach der Wandlung, am Hochaltare auf.

Bei der Wandlung treten wie gewöhnlich, Kleriker mit Fackeln heran, und bleiben vor dem Altare bis nach der Communion stehen.

Während der Wandlung senkt der lombardisch-venetianische Oberstallmeister die Spitze des Schwertes, der Herold den Stab, die städtischen Papierträger die Fahnen gegen die Erde, und neigen sich tief. Die Kanonen auf dem Kastell werden gelöst, und es wird mit allen Glocken geläutet.

Auf das von einem geistlichen Ceremoniar gegebene Zei-

hen, tritt der Aelteste von den nicht zur Assistentz Sr. Majestät gehörigen Bischöfen mit dem Istrumento osculatorio della pace zum Altar, empfängt von dem pontifizirenden Erzbischof den Friedensfuß, und begibt sich, wie vor dem, in Begleitung des Subdiakons und des geistlichen Hofzeremoniärs, welcher den Weihwedel trägt, unter Nebenleuchtung zweier Edelknaben, zum kaiserlichen Throne, reicht Sr. Majestät die Tabella zum Kusse, übergibt solche dem Subdiakon, biethet Allerhöchstdemselben den Weihwedel an, und kehrt dann zum Altar zurück. Zur Kommunion begeben sich Se. Majestät unter Vortretung des lombardisch-venetianischen Obersthofmeisters mit dem Stabe, zwischen den beiden königl. Assistenten und in Begleitung des lombardisch-venetianischen Oberstkämmerers zum Altar, knien daselbst auf der obersten Stufe, die beiden Assistenten aber eine Stufe tiefer nieder. Die beiden erwähnten Landeswürdenträger halten knieend Sr. Majestät ein Kommuniontuch vor, der Archidiakon recitirt das Confiteor an der Ecke der Epistelfeite, und der pontifizirende Erzbischof, nachdem er zuerst selbst die Kommunion unter beiden Gestalten genommen, wendet sich gegen Se. Majestät, spricht die gewöhnlichen Formel, reicht dem Kaiser das heilige Abendmal, und gibt Allerhöchstdemselben hierauf in dem eigenen Kelche den Purifikationstrunk, wobei der Archidiakon eine Patene unter das Kinn Sr. Majestät hält. Der lombardisch-venetianische Oberstallmeister, der Herold und die städtischen Panierträger senken auch während der Kommunion, sich tief verneigend, das Schwert, den Stab und die Fahnen gegen die Erde.

Nach empfangener Kommunion begeben sich Se. Majestät in der nämlichen Begleitung zu Allerhöchsthohem Throne zurück, um dem weiteren Fortgange des Hochamtes beizuwohnen.

Alles erhebt sich von den Knien — Sr. Majestät wird die Krone von dem lombardisch-venetianischen Oberstkämmerer auf das Haupt gesetzt — der Herold bedeckt sich — der lombardisch-venetianische Oberstkämmerer nimmt das früher abgegebene Kronkissen wieder.

Der pontifizirende Erzbischof verrichtet hierauf die Ablutionen, läßt sich die Inful aufsetzen, und fährt mit der Messe de more fort.

Am Ende der Messe ertheilt derselbe den feierlichen Pastoralsegen, und Se. Majestät nehmen nun unter Beihülfe beider königl. Assistenten den Zeyter des Reichsapfels.

Sobald das Evangelium St. Johannis abgelesen worden, und der Gottesdienst beendigt ist, empfangen Se. Majestät die Glückwünsche der Kronkapläne, Landesdignitaren und Uebrigen.

Nach der somit vollzogenen Krönung kehrt der Zug unter Trompeten- und Paukenschall in derselben Weise, welche früher auf dem Wege in den Dom beobachtet wurde in der k. k. Burg zurück. Se. Majestät haben nun die eiserne Krone auf dem Haupte, Zeyter und Apfel in den Händen, und sind mit dem lombardisch-venetianischen Königsmantel umgeben. Der lombardisch-venetianische Oberstallmeister trägt Allerhöchstdemselben das entblößte Schwert — selbes aufrecht haltend — unmittelbar vor — der lombardisch-venetianische Oberstkämmerer aber trägt, da die eiserne Krone sich auf dem Haupte Sr. Majestät befindet, das leere Kronkissen.

Die beiden Kronkapläne, der sämtliche Klerus und die beiden königl. Assistenten bleiben an der Kirchenpforte zurück. Vom Presbyterium an gehen Se. Majestät wieder unter dem Prachthimmel, und wird während des Rückweges — wie bereits erwähnt — mit allen Glocken geläutet.

In der Burg angekommen, bleiben die städtischen Panierträger in den äußersten, die andern im Zuge intervenirenden und Sr. Majestät vortretenden Individuen der Municipalitäten, Kongregationen und Landesbehörden aber nach Maßgabe der im Zuge eingenommen Reihenfolge, in den weiteren, ihnen zu be-

stimmenden Sälen, von wo sie sich später in den Karpatidensaal \*) verfügen, und daselbst die ihnen angewiesenen Plätze zur Bewohnung beim Krönungsbankett einnehmen. Die Gouverneure, geheimen Rätthe, Kämmerer und Truchsesen folgen Sr. Majestät in das innere Appartement, nach den in der Hofetikette bestimmten Vorschriften, um von dort, sobald Se. Majestät sich zum Krönungsbankett zu begeben geruhen, Allerhöchstdieselben zu dieser Feierlichkeit in den Karpatidensaal zu begleiten.

Wenn Se. Majestät sich vom Hauptbalkone dem versammelten Volke im Krönungsschmucke zu zeigen geruhen, treten der lombardisch-venetianische Herold, die Landeswürdenträger und die übrige nächste Umgebung Sr. Majestät mit auf den Balkon hinaus, die k. k. geheimen Rätthe, Kämmerer und Truchsesen aber bleiben im Innern zurück.

Das Krönungsbankett hat in dem Karpatidensaale nach vollzogener Krönung Statt. In demselben befindet sich auf einer mit blau- und gelbem Teppiche belegten breiten Unterbühne eine gedeckte Tafel unter einem Baldachine. Zwei Armstühle, mit Goldstoff überzogen, sind an selber für Ihre k. k. Majestäten bereitet. Die Armstühle für Ihre k. k. Hoheiten die mitreisenden durchlauchtigsten Erzherzoge und Erzherzoginnen sind mit rothem goldbesetztem Sammt bedeckt, — die Rücklehnen für die beiden zur Tafel geladenen Kronkapläne endlich mit roth-sammetenen goldbesetzten Kappen.

Seitwärts befindet sich ein mit blau- und gelben Sammt bedeckter Tisch, um die Reichskleinodien darauf zu legen. Für die als Zuseher erscheinenden durchlauchtigsten Herrschaften und für das diplomatische Korps sind Tribunen vorhanden. Auf einem eigens vorgerichteten Platze befinden sich nebst den k. k. Hofrakern und Hoftrompetern die betreffenden Musiker zur Ausführung der Tafelmusik.

Zu der für das Bankett bestimmten Stunde werden die Speisen, welche von k. k. Leibkochen unter Nebenbegleitung von Trabanten-Leibgarden in den Vorsaal gebracht werden, von k. k. Truchsesen unter Vortritt des lombardisch-venetianischen Oberstruchsesen mit dem Amtsstabe aufgetragen, und von den hiezu benannten k. k. Kämmerern, unter Anleitung des k. k. Oberstküchenmeisters auf die Tafel gestellt.

Sobald servirt ist, macht der lombardisch-venetianische Oberstruchses die Anzeige dem lombardisch-venetianischen Obersthofmeister, welcher sich mit dieser Meldung zu Seiner Majestät begibt, und dann mit gnädigster Genehmigung das Zeichen zum Aufbruche durch den lombardisch-venetianischen Oberstceremonienmeister geben läßt.

Der Zug setzt sich nunmehr aus dem innern Appartement — dessen Vorgemächer, so wie der Karpatidensaal selbst, von den k. k. und den lombardisch-venetianischen Gardien besetzt sind — in folgender Ordnung nach dem eben erwähnten Festsaale in Bewegung.

Zwei k. k. Hoffouriere.

Die Edelknaben.

Die k. k. Kammerfouriere.

Die k. k. Truchsesen.

Die k. k. Kämmerer.

Die k. k. geheimen Rätthe.

Der lombard. venet. Herold.

Die lombard. venet. Obersthofmeister mit dem Stabe.

\*) Der Adler, (redigirt von Dr. A. J. Graf-Hoffinger), aus welchem wir diesen Artikel entlehnt haben, enthält in Nr. 165, eine lithograph. Abbildung des Karpatidensaales während der Krönungsfeier und eine während der Krönungstafel, als Beilage, die die Anordnung, sowie die von den übrigen Intervenirenden einzunehmenden Plätzen veranschaulicht.

Zugleich glauben wir unser geehrten Leser auf diese Zeitschrift aufmerksam machen zu müssen und selbe auf das Beste anempfehlen zu können; indem der Adler nicht nur alles, was im In- und Auslande sich als bemerkenswerth ereignet, mit der größten Schürftigkeit berichtet, sondern auch viele werthvolle Original-Aufsätze aus dem Gebiete der Kunst und Wissenschaften liefert. (Die Redact.)